BUNDESTAGS-WAHLKAMPF AUCH VOR GENAU 45 JAHREN - 1976
DAMALS NOCH MIT VIEL BAHN-BETEILIGUNG
****

Wie auch aktuell, so herrschte vor genau 45 Jahren, im Spätsommer und Frühherbst von 1976, Bundestags-Wahlkampf. Findet die Bundestags-Wahl 2021 am 26.9. statt, so war ihr Termin vor 45 Jahren der 3. Oktober 1976. Der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD) wollte sich durch die seinerzeitige Wahl eine weitere Amtszeit sichern.Sein Herausforderer Helmut Kohl (CDU) hoffte durch das Ergebnis dieser Wahl Schmidt´s Nachfolge antreten zu können. Im vorausgehenden Wahlkampf benutzten auch die Haupt-Wahlkämpfer der damals noch sehr großen bundesdeutschen Volksparteien CDU u. SPD vor 4 1/2 Jahrzehnten in noch kleiner, 'Bonner' Bundesrepublik umfangreich die Eisenbahn und reisten mit ihr zu den einzelnen Wahlkampf-Orten und den dortigen Veranstaltungen u. Kundgebungen.. Das teilweise in besonderen Wagen, die an planmäßige Reisezüge angehängt wurden, teilweise aber auch in geschlossenen Sonderzügen; denn besonders mit den Wahlkampf-Hauptakteuren und Spitzen-Kandidaten reiste nicht wenig Begleitpersonal zu den Wahlkampf-Orten mit. So reiste im September 1976 Helmut Kohl (seinerzeit Bundesvorsitzender der CDU) zu einer Wahlkampf-Kundgebung nach Lübeck. Über diesen Sonderzug und seine fahrzeugmäßige Zusammensetzung ist allerdings nichts bekannt geworden. Der Chronist konnte ihn sich wegen einer Großbritannien-Reise nicht in Lübeck anschauen.

AM Samstag, d. 2. Oktober 1976 kam dann der Bundesvorsitzende der SPD, Willy Brandt, zur vorletzten SPD-Kundgebung des Bundestags-Wahlkampfes 1976 einen Tag vor der Wahl, ebenfalls im Sonderzug nach Lübeck. Es war damals schon seit längerer Zeit so, daß die SPD eine der letzten Bundestags-Wahlkampf-Veranstaltungen jeweils stets in Lübeck, der Geburts- und Heimatstadt von Willy Brandt durchführte. Das auch als Brandt vom Herbst 1969 bis zum Mai 1974 der erste SPD-Bundeskanzler in damaliger Bundesrepublik war. Die Guillaume-Affäre führte dann nach etwas über vier Jahren Amtszeit zum Rücktritt von Willy Brandt als Bundeskanzler und zur Nachfolge des vorherigen Finanzministers Helmut Schmidt in diesem Amt. Willy BRandt blieb danach aber weiterhin (bis in die späten 1980er Jahre hinein) Bundesvorsitzender der SPD und in dieser Funktion reiste er auch im Bundestags-Wahlkampf 1976 als Hauptredner der vorletzten SPD-Kundgebung in seine Heimatstadt Lübeck. Und dieses auch im Sonderzug. Von BRandt war es ja bekannt, daß er auch im Rahmen seiner umfangreichen politischen Tätigkeit gerne die Bahn benutzt. Unvergessen ist auch, daß seine berühmte und denkwürdige Kanzler-Reise in die DDR nach Erfurt 1970 im Sonderzug stattfand. Mit Unterwegs-Übernachtung auf der Fahrt von Bonn nach Erfurt in dem kleinen zwischen Kassel und Bebra gelegenen Bahnhof Malsfeld-Beiseförth im Schlafwagen.

Im Frühherbst 1976 war Willy Brandt 'nur' noch SPD-Bundesvorsitzender; aber die Bahn nahm er auch für seine mit diesem Amt verbundenen und nicht wenigen Reisen in Anspruch. Und so kam er einen Tag vor der damaligen Bundestagswahl am 2.10.1976 im Sonderzug incl. nicht weniger offizieller Begleitpersonen aus der SPD sowie von Presse, Funk und Fernsehen von Hamburg her am Vormittag nach Lübeck, wo er im Hbf der Trave-Hansestadt auf dessen Gleis 2 eintraf.

Der Sonderzug, mit dem Willy Brandt am 2.10.29176 nach Lübeck reiste, hatte die folgende fahrzeugmäßige Zusammensetzung:
Zuglok: 218 328 (Bw Hamburg-Altona, beige-türkis)
Wagen:: 1 WGSüge (Salonwg./grün, Heimat-Bf.Köln Bbf),
2 Süe (Salonwg./rot-beige, Frankfurt/M.) 1 WRümh (Speisewg., rot-beige, Frankfurt/M.), 2 WLABümh (Schlafwg.), 1 Avümh (Sitzwg., Köln Bbf), 1 WLAGsüge (Schlafwg.) u. 1 WLABümh (Schlafwg.).
Es handelte sich ausschließl. um Bundesbahn-Fahrzeuge.

Der Sonderzug wurde nach seiner Ankunft auf Gleis vom Lübecker Hbf von seiner Zuglok 218 328 und dem Lübecker 'Bahnhofsdüsenjäger' (damalige Hbf-Rangierlok) 333 136 auseinanderrangiert. Der grüne Salonwagen und einer der Schlafwagen kamen um kurz nach 12 Uhr an den Schluß des E 2873 (Flensburg-Kreiensen), in dem sie von Lübeck bis Büchen mitfuhren. Zuglok des E 2873 war zwischen Kiel und Kreiensen am 2.10.1976 die damals zum Bw Oldenburg/O. gehörende Lok 220 033. In Büchen wurden die beiden o. a. Wagen auf den D 1333 (Hamburg-Berlin) umgestellt und fuhren in diesem von Büchen nach Berlin, wobei die Zuglok des D 1333 am 2.10.1976 die DR-Diesellok 132 265 vom Bw Wittenberge war.

Die beiden o. a. Sonderwagen (WGSüge-Salonwg. und Schlafwg.) fuhren abgesehen von einer Begleitmannschaft von Lübeck über Büchen nach Berlin in den Zügen E 2873 und D 1333 als Leerwg. mit. Der SPD-Vorsitzende Willy Brandt folgte von Lübeck nach nach der o.a. Teilnahme an der SPD-Kundgebung im Flugzeug von hier nach Berlin und nahm am Abend zusammen mit Bundeskanzler Helmut Schmidt an der SPD-Abschluß-Kundgebung für den Bundestags-Wahlkampf 1976 in West-Berlin (Berlin war ja noch geteilt) teil. Am Abend des 2.10.1976 verließen dann Helmut Schmidt und Willy Brandt gemeinsam in den Sonderwagen, die wie oben beschrieben vorher leer von Lübeck nach Berlin gebracht worden waren, Berlin und reisten in ihnen gemeinsam von Berlin nach Bonn.

Der grüne WGSüge-Salonwagen (Nr. 51 80 89 - 80 530 - 4) und der Schlafwagen, in dem Helmut Schmidt und Willy Brandt in der Nacht vom 2. zum 3.10.1976 von Berlin nach Bonn fuhren, wurde in dem damals insgesamt von Brest und Warschau nach Köln verkehrenden Schnellzug D 244 mitgeführt. Von Berlin bis Helmstedt wurde dieser Zug in der Nacht vom 2. zum 3.10.1976 von den im Bw Berlin-Ostbahnhof beheimateteten DR-Diesellokomotiven 118 115 und 118 148 gezogen. Normalerweise oblag die Beförderg. des D 244 auf der Strecke Berlin-Helmstedt einer einzelnen 118-Maschine vom Bw Magdebg. Wegen der 'besonderen Sonderwagen', die in der o. a. Nacht in diesem Zug ab Berlin mitgeführt wurden und der sehr prominenten Bundesbürger die in ihm in dieser Nacht in Transitfahrt durch die DDR hindurch rollten, wollte die DR aber wohl auf keinen Fall das Risiko eines Lokausfalles bzw. Lokdefektes während der D-244-Beförderung eingehen und bespannte den D 244 deshalb von Berlin bis Helmstedt sicherheitshalber mit einer 118er-Doppel-Lokeinheit.

In Helmstedt wurde der D 244 mit seinem besonderen Sonderwagen und seinen beiden prominenten Fahrgästen am frühen Morgen des 3.10.1976 (zwischen 2.00 und 2.30 Uhr) von einem weiteren doppelten Diesellok-Gespann zur Weiterfahrt bis Braunschweig übernommen: Zwei 218-Maschinen der Deutschen Bundesbahn beförderten den o. a. Schnellzug auf der genannten Teilstrecke. Diese war auf ihr am 26.9.1976, also kurz vor dem Oktober-Beginn von 1976 der elektrische Fahrbetrieb eröffnet worden. Die Stromversorgung war hier aber durch nicht rechtzeitige Fertigstellung eines Unterwerkes nicht voll gewährleistet und es konnten deshalb leichte Züge und immer nur bis zu zwei Elektrolokomotiven die Strecke Braunschweig-Helmstedt im elektr. Betrieb benutzen. Da die Fahrzeiten der Schnellzüge aber ab dem 26.9.1976 bereits die elektrische Traktion auf dieser Strecke berücksichtigten und keine Lokwechselzeiten mehr vorgesehen waren, mußten die Schnellzüge im o. a. Teilbereich übergangsweise weiterhin mit Diesellokomotiven fahren. Dieses aber wegen grundsätzlich nicht mehr vorgesehener Lokwechselzeiten in Braunschweig nicht nur in diesem Teilbereich, sondern in den meisten Fällen durchgehend von Hannover bis Helmstedt und umgekehrt. Das Bw Braunschweig erhielt deshalb zur Erhöhung des eigenen 218er-Lokbestandes von den Bahnbetriebswerken Flensburg, Hamburg-Altona, Hagen-Eckesey und Kaiserslautern insgesamt sechs 218-Maschinen leihweise. Zur Bespannung der Schnellzüge von Hannover bis Helmstedt und umgekehrt bildete das Bw Braunschweig dann drei Doppel-Gespanne mit jeweils zwei 218-Maschinen. Eines von diesen 218-Doppelgespannen beförderte am 3.10.1976 auch den D 244 mit seinen beiden besonderen Wagen. Dieses aber nur bis Braunschweig. Ab dort wurde dann bis Köln wie geplant mit Ellok gefahren.

Von den beschriebenen interessanten Lok-Bespannungen und Lok-Beförderungen des D 244 dürften Bundeskanzler Helmut Schmidt und SPD-Vorsitzender Willy Brandt, die in diesem Zug in zwei Sonderwagen in der Nacht vom 2. zum 3.10.1976 und am Morgen vom 3.10.1976 nu wenig mitbekommen haben, da sie die meiste Zeit in ihm im Schlafwagen wohl überwiegend schlummernd dem für sie und ihre Partei spannenden und entscheidenden Wahltag von Berlin in die damalige Bundeshauptstadt Bonn reisten, wo sie dann den Ausgang der damaligen Bundestags-wahl erwarteten.

Die ergab eine weitere Fortsetzung der 1969 unter Willy Brandt begonnenen sozialliberalen Koalition mit gemeinsamer SPD/FDP-Regierung. Helmut Schmidt konnte seine Kanzlerschaft fort-setzen. 1980 gelang es ihm nochmal; aber zwei Jahre später verließ die FDP das sozialliberale Regierunsgbündnis und in der Folge mußte Schmidt nach einem Mißtrauensvotum die Kanzler-schaft aufgeben. Helmut Kohl von der CDU trat die Nachfolge unter einem künftigen CDU/FDP-Regierungsbündnis an.

Zu diesem Zeitpunkt waren offizielle Bahnreisen bundesdeutscher Spitzen- und Regierungs-Politiker bereits weitgehend einge-schränkt bzw. völlig eingestellt. Der Grund hierfür lag in den terroristischen Anschlägen, von denen die alte Bundesrepublik seit den frühen 1970er Jahren immer wieder betroffen wurde und die ihren Höhepunkt mit traurigen Ereignissen und der Ermordung hochrangiger Persönlickeiten am Ende des genannten Jahrzehnts erreichten. Bundesdeutsche Spitzen-Poilitiker waren durch den RAF-Terror jener Zeit besonders gefährdet und Bahnreisen boten hier ein nicht zu unterschätzendes Gefahren-potential. Die hiervon betroffenen Persönlichkeit en mußten künf-tig auf weitestgehende Luftfahrt-Mobilität zurückgreifen und auf so kurz wie möglich zu gestaltenden Landwegen stark gepanzerte Limousinen-Fahrzeuge auf ständig wechselnden Straßenrouten benutzen. Eine der letzten Bahnreisen per Sonderzug absolvierte Bundeskanzler Helmut Schmidt während seiner damaligen DDR-Reise im Dezember 1981, die er mit einer Sonderzug-Rückfahrt vom mecklenburgischen Güstrow über Bad Kleinen und Lübeck (mit Beförderung durch zwei 118-Dieselmaschinen der DR bis Lübeck) nach Hamburg beendete. Vorzeitig, weil in Polen während des DDR-Besuches von Helmut Schmidt das Kriegsrecht ausgerufen wurde.

Nach 1981 gab es Bahnfahrten ranghoher Bundespolitiker nicht mehr. Auch nicht bei Wahlkampf-Reisen. Ihren Salonwagen-Park stellte die DB zunächst noch für private Anmietungen zur Ver-fügung. Die Fahrzeuge dieser 'Sonder-Flotte' besaßen aber in-zwischen in den meisten Fällen auch schon ein respektables Alter; denn die Bundesrepublik setzte für ihre Politiker-Bahnmobilität auch Salonwagen ein, in denen schon vorher die NS-Machthaber in Zeiten vom Dritten Reich gereist waren. So gehörte zum Salonwg.-Bestand der DB auch der persönliche und von ihm oft benutzte Salonwagen von NS-'Reichsmarschall' Hermann Göring. Nach 1949 reisten Bundes-Spitzenpolitiker wie Konrad Adenauer, Willy Brandt und Helmut Schmidt in diesen Wagen und den anderen aus der NS-Zeit übernommenen Salon-Wagen, die der Edel-Beförderung besagter Politiker dienten. Ab Beginn der 1980er Jahre konnten sie aus Sicherheitsgründen mit den Salon-Wagen nicht mehr fahren und schließlich musterte die DB alle dieser Fahrzeuge aus. Neue Fahrzeuge dieser Bauart wurden nicht mehr beschafft und von den alten Salonwagen fand einer seinen Platz im 'Haus d. Geschichte'.

In unserer Zeit rollen Spitzen-Politiker und Regierungs-Mitgl. in offizieller Funktion hin und wieder doch erneut auf Schienen. Das bleibt aber zumeist auf Anlässe wie Schnellstrecken-Eröffnun=gen, Inbetriebnahme neuer Zugtypen (ICE) usw. beschränkt und bildet alles in allem insges. seltene Fälle. In denen werden dann meistens ICE-Triebzüge aus dem regulären Fahrzeugpark eingesetzt.

Das war vor genau 45 Jahren noch völlig anders. Da reisten Spitzen-Politiker noch umfangreich auf der Schiene durch damali-ge 'Bonner Republik'. So wie der unvergessene Willy Brandt, der am 2.10.1976 im Sonderzug seine Heimatstadt Lübeck besuchte, wie in diesem Beitrag und Rückblick beschrieben.

Willy Brandt verstarb am Beginn der 1990er Jahre. Helmut Schmidt und Helmut Kohl im vergangenen Jahrzehnt.

Die Diesellok 218 328, die den Willy-Brandt-Sonderzug am 2.10.197 1976 von Hamburg nach Lübeck zog, wurde 1975 für die DB Bei bei den Krupp-Werken gebaut und am 18.9.1975 von der DB in Betrieb genommen. Bis zum 23.9.1977 war sie im Bw Hamburg-Altona beheimatet. Danach bis zur Z-Stellung im März 2004 in Lübeck ! Nach jahrelanger Abstellzeit erfolgte di endgültige Ausmusterung dieser Lok im Spätsommer 2008. Noch im gleichen Jahr wurde 218 328 bei der Firma TSR in Magdebg. verschrottet.

Michael Hecht

Das obere Bild zeigt den Sonderzug, mit dem der damalige SPD-Bundesvorsitzende Willy Brandt am 2.10.1976 (SA) für die vorletzte SPD-Wahlkampf-Veranstaltung vor der Bundestagswahl 1976 Lübeck besuchte, nach seiner Ankunft im Hbf der Trave-Hanse=stadt auf dessen Gleis 2. Gleich hinter der Zuglok 218 328 (Bw Hamburg-Altona) lief in diesem Sonderzug der grüne Salonwagen WGSüge 51 80 89 - 80 530 - 4. Dieser Salonwagen wurde mit einem weiteren Wagen des o. a. Sonderzuges nach kurzem Aufenthalt am Mittag des 2.10.1976 in Lübeck Hbf an den Schluss des planm. Eilzuges E 2873 (Flensburg-Kreiensen) gehängt, mit dem diese Wagen leer nach Büchen und ab dort mit D 1333 weiter nach Berlin überführt wurden. Den E 2873 beförderte am 2.10.1976 ab Kiel die Lok 220 033 vom Bw Oldenbg./O., die mit diesem Fern-Eilzug am genannten Tag auf dem unteren Bild auf Gleis 9 vom Lübecker Hbf zu sehen ist. Der Lokführer von 220 033 verfolgt von seiner Maschine aus interessiert, wie hinten die beiden besonderen Sonderwagen an den Schluss des E 2873 gehängt werden. In ihm werden sie hinter 220 033 von Lübeck bis Büchen rollen.

220 033 ist heute Museumslok in Hamm/Westf. und wurde auch in einem anderen Beitrag dieser Veröffentlichung in anderem Zusammenhang bereits erwähnt. 218 328 wurde, nachdem sie von 1977 bis 2004 in Lübeck beheimatet war, 2008 endgültig ausgemustert und noch im gleichen Jahr verschrottet. Zum Aufnahmezeitpunkt war sie noch Lok des Bw Hamburg-Altona und 218-Maschinen dieses Bw´s kamen damals planmäßig nur vor Güterzügen nach Lübeck.

Fotos: Michael Hecht.

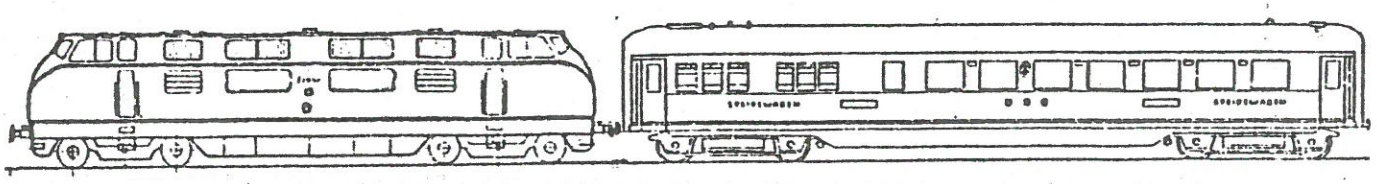
Nach dem Besuch des Willy-Brandt-Sonderzuges am 2.10.1976 kam einer der in diesem Sonderzug enthaltenen Salon-Wagen alter Bauart, genau der WGS-Wagen 51 80 89 - 90 307, nochmals einige Jahre nach diesem Besuch nach Lübeck. Das war im April 1984, als der Verein Lübecker Verkehrsfreunde e. V. (VLV) zusammen mit dem Eisenbahn-Kurier (EK) am 14.4.1984 (SA) eine Sonderwagen-Fahrt von Lübeck nach Bad Harzbg. und zurück durchführte, in deren Verlauf die Fern-Eilzüge E 3217 (Kiel-Kassel) und E 3230 (Göttingen-Kiel) noch ein letztes Mal auf d.genannten Strecke von einer Diesellok der Baur. 220 gezogen wurden. Planmäßig taten das schon 218-Kolleginnen; aber am 14.4.1984 gab´s bei E 3217 und E 3230 durch EK- und VLV-Initiative nochmals 220-Beförderung von Lübeck nach Bad Harzburg und umgek. Dieses durch Lok 220 007, die bereits als die museale Maschine hergerichtet war, als die sie auch als letzte 220 nach dem Mai 1984 im Bw Lübeck verbleiben sollte. Neben ihr enthielten E 3217 + E 3230 von Lübeck bis Bad Harzbg.u.zur.als vom EK und VLV eingesetzte Sonderwagen den EK-Buckel-Speisewg. WGS 80 102 (ehem. Rheingold-Speisewg.), den EK-Schürzen-Speisewg. WGS 80 101 sowie den o. a. DB-Salon-Wagen. Das obere der neben stehenden Bilder zeigt, wie dieser Salon-Wg. und d. Buckel-Speisewg. am 14.4.1984 von einer 333-Kleinlok in den Lübecker Hbf geschoben wurden. Hier übernahm d. als 'V 200 007' hergerichtete lok 220 007 die abgebildeten Sonderwagen, was auf dem mittleren Bild zu sehen ist. Nach Ankunft vom E 3217, den von Kiel her seine eigentl. Regellok 218 159 nach Lübeck Hbf brachte, setzte sich hier nach deren Abrücken die aus besonderem Grund ablösende Masch. 'V 200 007' mit den beiden o.a. Sonderwg. an den E 3217, in den bereits vorher d. dritte Sonderwg. aufgenommen worden war. Unten ist der so verstärkte E 3217 mit seiner besonderen Lok vor Abfahrt in Lübeck Hbf zu sehen. Fotos: Michael Hecht.

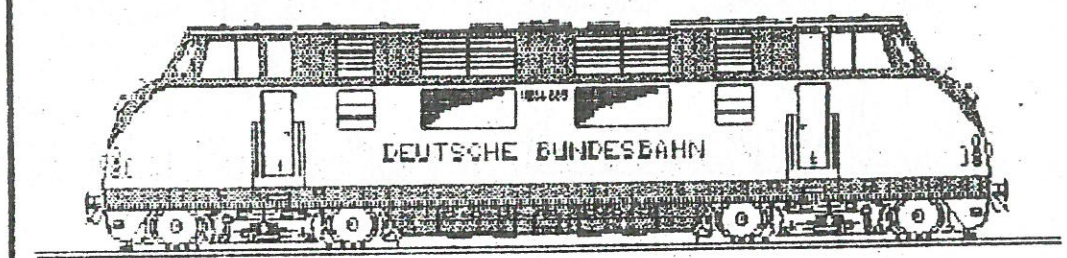
Die folgenden Bilder zeigen die Züge E 3217 (Kiel-Kassel) und E 3230 (Göttingen-Kiel) am 14.4.1984 (SA) in ihrer an diesem Tag besonderen Fahrzeug-Zusammensetzung. In Erinnerung an ihre von 1973 bis 1983 praktizierte 220-Beförderung wurden sie am 14.4.1984 von Lübeck bis Bad Harzburg und umgekehrt noch ein letztes Mal von einer 220-Maschine des Bw Lübeck gezogen. Es handelte sich um die damals bereits zur künftigen Museumslok 'V 200 007' hergerichtete 220 007, hinter der als Sonderwagen der 'Buckel'-Speisewagen WGS 80 102 des Eisenbahn-Kuriers (EK), der Salon-Wagen WGS 51 80 89 - 90 307 der DB und der Schürzen-Speisewagen WGS 80 101 des EK's liefen. An diese Sonderwagen schlossen sich die regulären Wagen der Züge E 3217 + E 3230 an. Dieser Sonderwagen-Einsatz und die besondere Lok-Bespannung dieser Züge zwischen Lübeck und Bad Harzburg sowie umgekehrt am 14.4.1984 war durch Initiative vom EK und vom VLV sowie mit mit umfangreicher Hilfe des Bahnbetriebswerkes Lübeck verwirklicht worden. Bis heute unvergessen ! Das untere Bild zeigt den E 3217 in seiner besonderen Zusammensetzung am 14.4.1984 auf d. Strecke Lüneburg-Uelzen bei Emmendorf, wo sich dieser Zug im Verlauf der Bahnverbindung Hamburg-Hannover unter dem Fahrdraht des elektr. Betriebes bewegte.

Foto: Volker Schäfer.

Auf dem obigen Bild überquert E 3230 in seiner ebenfalls besonderen Zusammensetzung am 14.4.1984 zwischen Braunschweig und Gifhorn bei Wenden-Bechtsbüttel den Mittellandkanal. Die in den Zügen E 3217 u. E 3230 am 14.4.1984 mitgeführten WGS-Speisewagen gibt es beim EK heute nicht mehr. Der in diesen Zügen (jeweils als zweiter Wagen hinter der Lok !) ebenfalls am 14.4.1984 enthaltene Salon-Wagen wurde von der DB längst ausgemustert. Die Lok V 200 007 ist als nicht mehr betriebsfähige DB-Museums-Maschine heute im historischen Lokschuppen in Neumünster abgestellt.

Foto: Volker Schäfer.





Bw Lübeck